

Harry Pieper

*Amidas Licht*

(Der Text datiert vom 18.4. 1965)

Bis ungefähr zum 12. Jahrhundert unserer Zeitrechnung war es die Auffassung der Mehrzahl der damals bestehenden buddhistischen Schulen, daß alle lebenden Wesen Buddha-Natur hätten. Da jedoch die dunklen Wolken des Egoismus diese Buddha-Natur verhüllten, glaubte man, daß es nur notwendig sei, diese Wolken zu vertreiben, sodaß die wahre Natur – eben diese Buddha-Natur – in die Erscheinung treten kann. Auch Shinran Shônin hing zunächst dieser allgemeinen Auffassung an und begann mit großem Eifer seine Studien dieses ewigen Gesetzes und dessen Verwirklichung

Die hier erwähnte Theorie mag auf den ersten Blick logisch erscheinen, doch wird versucht, sie tatsächlich in die Praxis umzusetzen, zeigt es sich bald, daß gar nichts erreicht wird. Ganz gleich, wie intensiv auch diese „Wolken“ vertrieben werden mögen, – nichts, was auch nur annähernd der „tathatâ“ (der So-heit, der Buddha-Natur) gleicht, tritt in die Erscheinung: was jedoch tatsächlich erscheint, sind immer wieder neue Wolken des Selbstes.

Es ist fast so, als ob man begänne, eine Zwiebel abzuschälen: eine Lage nach der anderen mag entfernt werden, doch wird man niemals auf den „Kern“ kommen. Daran ist nichts Besonderes, weil es die Natur der Zwiebel eben ist, keinen „Kern“ zu besitzen!

In ähnlicher Weise können wir dieses Beispiel auf uns beziehen: sollten wir wirklich so etwas besitzen wie eben diese Buddha-Natur, welche frei von allen Unreinheiten und nur von unserem Selbst, unserer Gier und unserem Durst verhüllt ist, brauchten wir nur diese Hüllen zu entfernen, um auf diese Weise unsere wahre, reine (Buddha)-Natur zu enthüllen. Doch leider ist da nichts vorhanden, was durch unser Selbst irgendwie „verhüllt“ ist, sodaß es keinen Sinn hat, wenn wir uns bemühen, „Hüllen“ oder besser „Verhüllungen“ zu entfernen.

Hoch oben in den Bergen des Hiei-Gebirges suchte Shinran Shônin ernsthaft den wahren Weg, sich streng an die Übungen haltend, von

denen gesagt wurde, daß sie den einzigen möglichen Weg zur Erleuchtung darstellten. Wie gesagt, es wurde gelehrt, daß niemand in der Lage sei, die Buddha-Ebene zu erreichen, ohne sich selbst von seinem Ego und seinen Wünschen frei zu machen. Und so kam es dann, daß der junge Shinran eines Tages einer kalten und harten Mauer gegenüberstand, die seinen Weg zum Buddhaland versperrte.

Aber wie ist es ihm letzten Endes doch gelungen, diese Mauer zu überwinden? Gelang es ihm schließlich doch nach allen Anstrengungen, diese dicke Mauer mit eigener Kraft zu durchbrechen?

Nein, nein und nochmals nein. Trotz aller seiner Anstrengungen war Shinran unfähig, die Mauer zu durchdringen. Als er aber der Tatsache gegenüberstand, daß keine Eigen-Kraft jemals diese Mauer durchdringen kann, erkannte er gleichzeitig, daß der Buddha selbst einen Durchgang in diese Mauer gebrochen hatte, durch den er hindurch und damit „hinüber“ gelangen konnte!

Es ist zwar bedauerlich, aber leider eine Tatsache, daß wir Sterbliche mit Illusionen behaftet sind,— und aus diesem Grund ist ein Weg, der von uns zum Buddha führt, eben blockiert. Doch das bedeutet nicht, daß überhaupt keine Verbindung zwischen dem Buddha und uns bestünde, denn es gibt da noch eine andere Möglichkeit: nämlich einen Weg, der vom Buddha zu uns führt! Vielleicht kann man es aber auch so ausdrücken: die Tatsache, daß der Weg von uns aus verschlossen ist, mag der Beweis dafür sein, daß der Buddha von sich her einen Weg geöffnet hat, andernfalls Sein Wirken und Seine Lehrverkündigung von vornherein sinnlos gewesen wären!

Die Entfernung zwischen uns und dem Buddha ist unendlich groß. Der Weg, der von uns Sterblichen zum Buddha hinführt, ist de facto nicht vorhanden. Nun aber kann der Allerbarmende Buddha diese Dinge nicht auf sich beruhen lassen, und deshalb kommt Er uns von Seiner Seite her helfend entgegen. In anderen Worten: der Buddha tritt in unser Bewußtsein ein, indem Er zum „NAMEN“ (e.g. NAMU AMIDA BUTSU) wird! Er wird Selbst die Buddhasaat, die im Prozeß ihres Keimens und Wachsens die Wurzeln unserer Selbstsucht trennt. Der Buddha sollte nicht betrachtet werden als ein durch unsere Kraft in unsern Herzen geschaffenes strahlendes Bild, sondern wir sollen

Ihn empfangen von Ihm Selbst durch Seinen Namen „NAMU AMIDA BUTSU“!

Und es ist eine Tatsache: wenn wir Buddhas Gnade mit aufgeschlossenem Herzen annehmen, schmelzen unsere egoistischen Weltlichen Leidenschaften bald dahin und verschwinden! Unser Selbst und unsere Wünsche können wir dann sich selbst überlassen, denn sie sind nun tatsächlich das geringste Hindernis, – und nach ihrem Hinschmelzen und Verschwinden wird sich vor uns eine wunderbare Welt entfalten. Das ist der Grund dafür, daß Shinran Shônin den engen, schmalen Pfad der Selbstkraft aufgab und sich ganz und gar dem großen Wege der „Anderen Kraft“ hingeeben hat.

Man kann diesen Vorgang vielleicht noch so illustrieren: es ist sinnloses Bemühen, Dunkelheit zu „bekämpfen“, um einen Raum zu erhellen. Es ist nur nötig, ein Steichholz anzuzünden, und die Dunkelheit ist im Augenblick verschwunden! Wer also diese einfache Tatsache übersieht und sich trotzdem anstrengt, Dunkelheit dadurch zu beseitigen, daß er sie „bekämpft“, kann nur als Narr bezeichnet werden, denn, wie sehr er sich auch anstrengen mag: seine Bemühungen sind fruchtlos!

Dieses Beispiel mag, auf die religiöse Ebene bezogen, absurd erscheinen, doch die Theorie, daß man, um in Kontakt zu kommen mit Buddha, zuerst das verdunkelnde und verhüllende Selbst bekämpfen und bezwingen muß, ist genau dasselbe, als wenn man in einem dunklen Raum gegen die Dunkelheit „kämpft“!

Anstatt einen derart sinnlosen Kampf zu führen, ist es besser und in erster Linie notwendig, „Licht zu machen“. Ein einziges Licht, das entzündet wird, löst das Problem auf ganz natürliche Weise, und der seit unendlichen Zeiten dunkle Raum, der unsere eigene unerleuchtete Persönlichkeit ist, wird augenblicklich zu einer Welt des Lichtes, – jenes Lichtes, welches Amida Buddha ist, und das uns gegeben ist durch Seinen Namen, NAMU AMIDA BUTSU!

Um es nochmals kurz und eindeutig zu sagen: haben wir Seinen Namen angenommen und in unsere Herzen fest eingeschlossen, wird er zum Samen der Buddha-Natur, unser Bewußtsein ständig mehr und mehr durchdringend und erhellend bis in die dunkelsten Winkel, sodaß dem Selbst und seinen Wünschen schließlich kein Raum mehr verbleibt. Die anscheinend so schwierigen Probleme lösen sich von

selbst,– Erkennen, Verstehen und schließlich Wissen wachsen auf ganz natürliche Weise,– auf dem Wege zur vollkommenen Erleuchtung sind keine Hindernisse mehr zu erkennen,– und in einem glücklichen Augenblick tritt jener Zustand in die Erscheinung, von dem die Lehre als demjenigen spricht, von dem aus kein Rückschritt mehr möglich ist.

Gegeben ist uns der Name, NAMU AMIDA BUTSU, und unser Beitrag ist lediglich Sorgfalt und Geduld in diesem natürlichen Wachstumsprozeß. Das ist auch der Grund dafür, daß die Kommentatoren immer wieder den Shin-Pfad des Buddhismus als ein „Leben der Natürlichkeit“ bezeichnet haben. Wir sind dankbar dafür, daß uns dieser Weg aufgezeigt worden ist,– dieser wahrhaft natürliche und leichte Weg, der für jeden gangbar ist, der überhaupt den Wunsch nach Erreichung des Höchsten Zieles, der Überwindung des Leidens, des Nirvâna, hat!

NAMU AMIDA BUTSU  
NAMU AMIDA BUTSU  
NAMU AMIDA BUTSU